



## VERANSTALTUNGSTERMINE:

### Berlin:

Freitag, 27. Oktober 2006

19:00 Uhr

Kulturetage „Mosaik“, Oranienstr. 34  
10999 Berlin-Kreuzberg  
(U-Bahn Moritzplatz o. Kottbusser Tor)

Samstag, 28. Oktober 2006

15:30 Uhr

20-Jahres-Feier des GeN  
(Teilnahme auf Einladung)  
Restaurant „Alte Pumpe“, Lützowstr. 42  
10785 Berlin-Schöneberg  
(U-Bahn Nollendorfplatz)

### Hamburg:

Dienstag, 31. Oktober 2006

18:30 Uhr

Werkstatt 3, Seminarraum (1 Stock)  
Nernstweg 32-34, Hamburg  
(U/S-Bahn Altona)

### Leingarten/Landkreis Heilbronn:

Donnerstag, 02. November 2006

Ab 19:00 Uhr mit einem Markt der Möglichkeiten (Infostände zur Gentechnik, Direktvermarkter, Naturkost, Eine Welt Laden,...)  
Festhalle Großgartach, Leingarten  
20:00 Uhr Vortragsveranstaltung

### Winterthur (Schweiz):

Freitag, 03. November 2006

20:00 Uhr

Strickhof Wülflingen  
Riedhofstr. 62, 8408 Winterthur

## VERANSTALTER und Kooperationspartner:

### Berlin:



Gen-ethisches Netzwerk (GeN)  
in Kooperation mit Evangelischem  
Entwicklungsdienst (EED)

**Kontakt:** Nord-Süd-Koordination:  
Ute Sprenger  
Tel.: 030-685 70 73

E-mail: [ute.sprenger@gen-ethisches-netzwerk.de](mailto:ute.sprenger@gen-ethisches-netzwerk.de)

### Hamburg:



Buko Agrar Koordination und Bündnis für  
eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Nie-  
dersachsen, Bremen und Hamburg



**Kontakt:** Uli Eder Tel.: 040-39 25 26  
E-mail: [info@bukoagrar.de](mailto:info@bukoagrar.de)

### Leingarten/Landkreis Heilbronn:



Evang. Bauernwerk in Württemberg  
und Aktionsbündnis gentechnikfreie  
Landwirtschaft im Landkreis Heilbronn

**Kontakt:** Informationszentrum  
Gentechnik: Oliver Scherer  
Tel.: 07942-107-76  
E-mail: [o.scherer@hohebuch.de](mailto:o.scherer@hohebuch.de)

### Winterthur (Schweiz):



Gen Au Rheinau und SwissAid

**Kontakt:** Tina Goethe  
Tel.: (0041) 31-350 53 75

E-mail: [t.goethe@swissaid.ch](mailto:t.goethe@swissaid.ch)

Die Tour wird finanziert aus Mitteln des Gen-ethischen Netzwerks (GeN),  
sowie mit Zuschüssen von Evang. Entwicklungsdienst (EED), Zukunftsstif-  
tung Landwirtschaft, Bündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in  
Niedersachsen, Bremen und Hamburg.

### Gen-ethisches Netzwerk (GeN) e.V.

Tel.: 030-685 70 73 / Fax: 030-684 11 83

E-mail: [gen@gen-ethisches-netzwerk.de](mailto:gen@gen-ethisches-netzwerk.de)

Brunnenstrasse 4, D-10119 Berlin

[www.gen-ethisches-netzwerk.de](http://www.gen-ethisches-netzwerk.de)



## Veranstaltung:

# Mythos Biosicherheit

Erfahrungen aus der  
Zivilgesellschaft Lateinamerikas  
mit dem Anbau  
gentechnisch veränderter Saaten



GeN Gen-ethisches Netzwerk e.V.



## Mythos Biosicherheit

**AktivistInnen aus Costa Rica und Chile berichten auf Einladung des Gen-ethischen Netzwerks (GeN) von ihren Erfahrungen mit dem Anbau transgener Kulturen, über den Einfluss der AgroGentechnikkonzerne und über den Umgang mit der Biosicherheit in ihren Ländern.**

Seit 1996, dem Jahr des ersten kommerziellen Anbaus im Pionierland der Gentechnik, den USA, werden transgene Nutzpflanzen in einigen wenigen Ländern großflächig kultiviert und auf den Weltmarkt gebracht.

Doch vor dem monokulturellen Einsatz steht die Erzeugung des transgenen Saatguts selbst, das erste Glied in der Kette agrarischer Produktion. Bereits vor 1996 begannen deshalb die Saatgutvermehrungen und der experimentelle Einsatz. Beides fand überwiegend in Staaten statt, wo derartige Arbeiten unbehelligt von gesellschaftlichen Debatten oder besonderen Kontrollen möglich sind.

So kursierte seinerzeit schon der Begriff vom "Freisetzungstourismus", d.h. die Verlagerung von riskanten gentechnischen Experimenten in Länder des Südens. Zu diesen Ländern zählen Costa Rica und Chile, wo auch gegenwärtig u.a. transgene Sojabohnen, Mais und Baumwolle vermehrt werden.

Weder Costa Rica noch Chile verfügt über eine spezielle Gesetzgebung zur Handhabung der modernen Biotechnologien. Zivilgesellschaftliche Gruppen beider Länder haben in den letzten Jahren begonnen, sich einzumischen. Ihre Recherchen weisen darauf hin, dass sich Import, Zulassung und Anbau zur transgenen Saatgutvermehrung

und auch der experimentelle Einsatz dort bis dato unter lediglich rudimentären Sicherheitsmaßnahmen vollziehen. Transnationale Konzerne wie Monsanto, Bayer, Syngenta, Dow, Pioneer, Kleinwanzlebener Saatzeit (KWS), Limagrain oder Delta & Pine Land machen sich dies zunutze.

Im Jahr 2008 findet in Deutschland die nächste Vertragsstaatenkonferenz zum Protokoll über biologische Sicherheit (Cartagena-Protokoll) statt. Das GeN bietet mit diesen Veranstaltungen und in Hintergrundgesprächen die Möglichkeit zur Orientierung aus erster Hand über den gentechnischen Anbau und die Realität der Biosicherheit in Ländern des Südens, und zur Vernetzung mit Aktiven aus der Zivilgesellschaft Lateinamerikas.

### Die Gäste aus Costa Rica und Chile:

**Ana Julia Arana (Costa Rica)**, ist Mathematiklehrerin und Mitglied des Bürgerkomitees von Cañas (Comité Cívico de Cañas), einer 1997 gegründeten regionalen Bürgerinitiative, die sich für die Verbesserung der sozialen und ökologischen Lebensbedingungen im Kanton, für kommunale Belange von Gesundheit, Bildung und Überlebenssicherung einsetzt.

Die Aktivistin für ökologische und Menschenrechte ist zudem als Vertreterin der Zivilgesellschaft in der Nationalen Kommission für Biosicherheit (CTNB), jenem Gremium, dem die Anträge zur Einfuhr oder Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen vorgelegt werden.

Der Kanton Cañas, wie überhaupt der Norden Costa Ricas, ist hauptsächlich betroffen vom Anbau verschiedener transgener Kulturen. Das Bürgerkomitee hatte 2004 mit der Suche nach den Versuchs- und Vermehrungsfeldern begonnen. Nachdem man deren mangelnde biologische Sicherheit feststellte, wurde die regionale Bevölkerung für das Thema sensibilisiert, sowie regionale und nationale Behörden aufgefordert, auf die Defizite zu reagieren.



**Fernando Ramírez (Costa Rica)**, ist Agraringenieur und Fachmann für Unkräuter und Herbizide, zudem Koordinator der Region Mittelamerika und Karibik des Aktionsnetzwerks zu Pestiziden und Alternativen in Lateinamerika (RAP-AL), der regionalen Organisation von PAN (das weltweite Pestizid Aktions-Netzwerk).

Fernando Ramírez arbeitet im Regionalinstitut für Toxische Substanzen an der Nationaluniversität von Costa Rica (IRET-UNA), wo er sich mit Pestiziden befasst. Zudem kümmert er sich darum, welchen Einfluss der Einsatz konventioneller Pestizide in transgenen Kulturen hat. Beim IRET werden toxische Substanzen, deren Eintrag und Verbleib in der Umwelt und an den Arbeitsplätzen, deren Dosierung und Wirkungen auf lebende Organismen und Ökosysteme interdisziplinär erforscht.

**María Isabel Manzur (Chile)**, arbeitet bei der Fundación Sociedades Sustentables (Stiftung Nachhaltige Gesellschaften), und koordiniert das 1999 geschaffene Netzwerk für ein gentechnikfreies Chile. Zu dem Netzwerk gehören 20 Organisationen aus den Bereichen Umwelt, organische Landwirtschaft und Verbraucherrechte.

Als Biologin und Zoologin legt sie ihre Schwerpunkte auf die Erhaltung und Nutzung von biologischer Vielfalt und genetischen Ressourcen, auf Zugangsrechte und den Schutz traditioneller Kenntnisse, sowie die Biotechnologie und Biosicherheit. María Isabel Manzur engagiert sich für gentechnikfreie Regionen und die Kennzeichnungspflicht für gentechnische Nahrungsmittel. Sie arbeitet zudem mit indigenen Aymara Gemeinden im Norden Chiles, wobei dort der Erhalt der agro-genetischen Ressourcen und von altem Saatgut auf der Tagesordnung steht. Sie publiziert Bücher und Bildungsmaterialien.